

Lebensräume

in der Honterusgemeinde



Kronstadt - Advent 2015
Nr. 30

Lebensräume Nr. 30

Inhalt

Leitwort

Stadtpfarrer Christian Plajer.....2

Aus unserem Gemeindeleben

Abschied Anna und Peter Demuth.....4

“Gemeinsam selbstgemacht” Gemeindefest 2015.....8

Erntedankfest am 25.10.2015 in der Schwarzen Kirche.....9

Ergebnis der kirchlichen Wahlen im November 2015.....10

Adventskranz-Binden 2015.....11

Todesfälle.....12

Wir gratulieren zur Taufe.....12

Wir gratulieren zur Trauung.....12

Wir gratulieren zum Geburtstag.....12

Stiftungshäuser der Honterusgemeinde.....13

Kinder und Jugendarbeit

Jugendgottesdienst.....16

Kirchenmusik

Canzonetta Ferienlager Wolkendorf 24.-28. August 2015.....17

Musica Barcensis: Canzonetta Konzert in der Martinsberger Kirche.....18

Dank von Canzonetta an Pfarrer Martin Meyer.....20

Fest der Freundschaft, Oktober 201520

Kindergarten

Hoch soll'n sie leben!.....21

„Gottes guter Segen sei mit Euch...“.....22

Kunst- und Kulturgüter

Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen auf dem Honterushof
veröffentlicht.....23

Paramentenkatalog in Berlin vorgestellt.....24

Diakonie

Alternative Heilmethoden.....25

Diakoniestation.....26

Neue Gesichter

Caroline Kienzle.....26

Elias Pflume und Tobias Jäck.....27

Jörg Stammwitz.....28

Zsuzsánna Bartók.....29

Informationen.....30

Jahreslosung.....32

Leitwort

Vom Kommen und vom Gehen am ersten Advent.

Gedanken zum Abschied von Anna Demuth und Pfr. Peter Demuth

Stadtpfarrer Christian Plajer

Liebe Anna, lieber Peter, heute, am Tag Eures Abschieds aus der Honterusgemeinde beginnt für uns alle etwas Neues. Spätestens in 6 Stunden, wenn Ihr im Flugzeug nach Melbourne sitzt, ist das endgültig klar. Auch für uns als Gemeinde beginnt eine neue Zeit, eine Zeit ohne Euch, ohne Eure Anwesenheit hier vor Ort.

Und heute beginnt auch ein neues Kirchenjahr. So möchte ich zu Beginn dieses Neuen, das sich anschickt, Euch, aber auch uns allen, ein Wort aus dem Propheten Sacharja (Kap. 9,9) mit auf den Weg geben, es ist der Wochenspruch: „Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer“.

Nicht nur in der Zeitspanne von heute an bis zum Heiligen Abend leben wir im Advent. Unser ganzes Leben als Christen, als Glaubensgemeinschaft, ist geprägt vom Advent, ist geprägt vom Kommen unseres Heilands Jesus Christus. Anselm Grün schreibt in einem Kalender für den heutigen Tag: „Im Advent erwarten wir das Kommen des Herrn und wissen doch: Er ist schon da“. Im Glauben halten wir gleichzeitig immer beides fest: Unser Herr ist schon gekommen, er ist schon da, er ist mitten unter uns, wo wir uns in seinem Namen versammeln, er ist „real präsent“, wenn

wir miteinander Abendmahl feiern. Und zugleich blicken wir fortwährend auf sein Kommen aus, erwarten, ersehnen und erbitten sein Kommen und seine Anwesenheit immer aufs Neue. Damit möchte ich Euch, liebe Anna, lieber Peter, und uns allen, zwei Dinge zu bedenken geben:

1. Zunächst Euch, liebe Anna, lieber Peter, ein herzliches Dankeschön, dass Ihr da wart in Kronstadt, dass Ihr Euch voller Energie, voller Freude und mit viel Optimismus in den Dienst unseres Herrn gestellt habt. So durften wir mit Euch zusammen die Anwesenheit, das Wirken unseres auferstandenen Herrn mitten unter uns erleben. Wir durften miteinander fröhlich sein, aber auch nachdenklich, wir durften miteinander Gottesdienst feiern, Krabbelgruppe, Kindergottesdienst, Jugendstunde und vieles andere mehr – alles in der Gewissheit, dass der auferstandene Herr bei uns ist, zu uns spricht, Gemeinschaft unter uns schafft und uns die Anzeichen seines himmlischen Reiches erfahren lässt.

Und wir durften das Kommen unseres Herrn dort erwarten, wo wir an unsere Grenzen gestoßen sind, wo uns klar wurde, dass wir nicht vollkommen sind, dass manches nicht so läuft, wie wir es uns vorgestellt haben. Und doch ist es

im **Rückblick** eine Zeit des Segens, und das danken wir nicht nur Euch, sondern vor allem ihm, unserem Herrn und Heiland.

2. Im **Ausblick** auf *das Kommende*, auf das Neue, das sich für Euch und für uns anbahnt, wünsche ich Euch und uns allen, dass wir ausblicken auf *den Kommenden*.

Euch, liebe Anna, lieber Peter, erwartet viel Unbekanntes. Eines aber ist Euch mit Sicherheit nicht unbekannt, es ist wie ein fester Halt in allem, was auf Euch zukommt: Der auferstandene Herr Jesus Christus bleibt für Euch der Gekommene; er bleibt für Euch derjenige, auf dessen Nähe und Hilfe Ihr Euch verlassen könnt. Und er ist derjenige, auf dessen Kommen Ihr auch in Eurer neuen Gemeinde in Melbourne vertrauen dürft. Er wird Euch gute Erfahrungen seiner Nähe sicherlich auch dort schenken. Wir wünschen Euch, dass viele Menschen dort nicht nur Euren Optimismus, Eure Offenheit und Freundlichkeit und Euer Lächeln schätzen lernen, sondern dass viele Menschen mit Euch zusammen die Gegenwart des auferstandenen Herrn glaubend erfahren und fortwährend erwarten. So gehen wir gemeinsam – Ihr dort, wir hier – dem sogenannten „3. Advent“ entgegen, dem Tag, an dem unser Herr sein Werk und sein Reich vollenden wird.

Doch vorher feiern wir Weihnachten. Wir feiern Gottes unermesslichen Willen seiner Zuwendung zu uns, weswegen er Mensch wurde, ein Mensch, wie du und

ich, um uns auf diese Weise ‚von Mensch zu Mensch‘ zu begegnen, um uns – Kraft des Wortes und des Geistes – im Mitmenschen zu begegnen, uns zutiefst menschlich anzurühren und zu wahrer Menschlichkeit zu erwecken, uns in die Vollkommenheit göttlicher Menschlichkeit einzuführen. So dass wir, dieses Wunder miteinander feiernd, den Auferstandenen als den erfahren, der in unsere Mitte tritt und „Heil und Leben mit sich bringt“ (EG 3,1). Denn, das ist eines, was uns die Geburt im Stall zu Bethlehem lehrt: Das Kind in der Krippe verkörpert Gott in vollkommener Menschlichkeit, die ansteckend auf uns wirkt, wenn wir sie wahrnehmen, ansteckend wie das unwiderstehliche Lächeln eines Kindes. Seht Ihr das Kind in der Krippe? Es lächelt!

So möchte ich allen, die diese Zeilen lesen werden, nicht zuletzt aber Euch, liebe Anna, lieber Peter, sowie Euren und unseren Gemeindegliedern frohe Weihnachten wünschen!

Habt Ihr in die Krippe gesehen? Ja, es lächelt!

Aus unserem Gemeindeleben



Liebe Honterusgemeinde,

wenn Ihr diesen Gemeindebrief erhaltet, dann sind wir wahrscheinlich nicht mehr in Kronstadt. Viele von Euch haben schon diese Nachricht erhalten. Andere werden wohl überrascht davon sein, dass wir nun am 29. November unseren Dienst in der Honterusgemeinde beendet haben.

Mich nun von unserer Gemeinde, von Euch zu verabschieden, ist keineswegs eine leichte Aufgabe. Auch wenn wir, Anna und ich, schon seit Juni immer wieder darüber gesprochen haben, auch wenn wir immer wieder im persönlichen Gespräch aber auch in unterschiedlichen Gruppen die Möglichkeit hatten, unsere Gedanken, Sorgen und Wünsche zu

äußern, scheint es nun doch ganz schnell zu gehen und das Maß der Umstellungen und Veränderungen für uns und in der Gemeinde wird erst jetzt deutlich.

In diesem kurzen Beitrag wollen Anna und ich auf unsere Zeit in Kronstadt zurückblicken und uns mit Euch an die besonderen Ereignisse der vergangenen sechs Jahre erinnern.

Unsere letzte Kirchenführerrüstzeit Anfang Mai in Mediasch war für mich und die Teilnehmer nicht nur des tollen Programmes wegen so interessant, sondern auch weil ich damals nach einer erfolgten Bewerbung meinerseits die Nachricht des Kirchenvorstands der Evangelischen Johannesgemeinde aus

Melbourne in Australien erhielt: "Unsere Gemeinde hat sich heute im Gottesdienst entschieden, Sie zum neuen Pfarrer unserer Gemeinde zu berufen."

Diesem Tag vorausgehend hatte es viele Tage der Unsicherheit gegeben. Aber die Entscheidung fiel uns ganz leicht. Sie war eindeutig. Am Ende dieser Zeilen werdet Ihr verstehen, warum.

Viele von Euch haben mich in den letzten Wochen immer wieder nach dem Warum dieser Entscheidung gefragt. Warum habe ich überhaupt diesen Schritt getan? Und ich muss gestehen, dass Anna und ich oft nicht ganz so eindeutig darauf antworten können. Für das Warum gibt es, wenn ich wirklich einige Gründe nennen müsste, ganz viele, die dafür sprechen: Weil mich die Arbeit in der Johannesgemeinde interessiert. Weil wir neuen Gemeindeaufbau leisten wollen. Weil uns die Menschen, denen wir begegnet sind, ermutigt haben. Weil wir nun schon seit sechs Jahren in Kronstadt sind und es an der Zeit ist, einen neuen Weg zu gehen, uns anders fortzubilden. Weil Australien ein so schönes Land ist. Es gibt viele Gründe. Vieles spricht dafür. Für uns in der Honterusgemeinde spricht andererseits ganz vieles dagegen.

Denn wir hatten miteinander noch ganz viel vor. Mit den Pfarrkollegen und mit dem Stadtpfarrer, mit den Jugendlichen und in der Jugendgruppe hatten wir ganz viel gemeinsam vor. Im Seniorenheim Blumenau hatte ich noch einiges zu tun. Im Amt unserer Gemeinde wollte ich

noch vieles erreichen. Unseren Gottesdienst wollte ich nachhaltig prägen und die Art, wie wir ihn feiern. Hausbesuche wollte ich nachholen und einige von Euch, die ich noch nicht besucht habe, wollte ich noch besuchen und nun geht es nicht mehr. Im Bezirk und in Bartholomä haben wir auch noch einiges vorgehabt. Ja, es spricht sehr vieles dagegen, jetzt schon diesen Schritt zu tun. Ich denke, gerade deshalb wurden wir so oft nach dem "Warum?" gefragt, auf welches wir oft keine Antwort hatten.

Aber das "Warum?" ist nicht so wichtig im Vergleich zu dem WIE? Und das WIE ist für Anna und für mich sehr eindeutig. Gesegnet!

Die ersten Schritte, die ersten Textzeilen, die ersten Gespräche bei der Bewerbung waren immer vom Gebet geprägt und begleitet. Betend haben wir Gott nach dem richtigen Weg gefragt. Betend haben wir in unseren Entscheidungen gerungen. Betend haben wir gehofft, dass wir auf unserem Weg geleitet sind. Und deshalb ist uns das WIE viel wichtiger. Gesegnet! Wäre es nicht so, dann sind wir davon überzeugt, dass uns dieser Weg nicht gelungen wäre, dass er sich überhaupt nicht aufgetan hätte. Der Philipperbrief erinnert in besonderer Weise daran: Macht euch keine Sorgen! Im Gegenteil! Wendet euch in jeder Lage an Gott. Tragt ihm eure Anliegen vor – in Gebeten und Fürbitten und voller Dankbarkeit.

Wenn wir schon bei diesem WIE sind, erinnern wir uns gerne daran, WIE es hier in Kronstadt und in unserer Gemeinde war.

Im Gemeinderaum lesen wir den Spruch: "Wirkliches Leben ist Begegnung". Ein wenig abgewandelt mit "Wirkliches Leben ist Gemeinschaft" drückt er das aus, was uns in unserer Gemeinde wichtig geworden ist. Was uns wirklich geprägt hat, war die Gemeinschaft. Wir wurden hier in Kronstadt aufgenommen, so wie wir sind, wurden eingeladen zum Essen bei Familien, die uns am Anfang noch nicht kannten. Wir wurden getragen, als wir durch schwere Zeiten gingen (als David und Samuel zur Welt kamen). Es war die schwerste und die schönste Zeit in der Gemeinde. Wir sind nicht allein, weil wir eine Gemeinde haben, die uns beisteht, weil wir Gemeinschaft haben, die sich unserer annimmt und bereit ist, auch unser Leben mitzutragen.

Unser Glaube ist hier gewachsen, wir haben mit Euch viel über Gottes Reich und seine Gemeinschaft gelernt. Darüber wie das sich erfüllende Reich Gottes erlebbar und erfahrbar ist.

Vieles könnten wir noch aufzählen, von den vielen Reisen und Rüstzeiten, den besonderen Gottesdiensten, den neuen Freunden, der tollen Zeit im Martinsberger Pfarrhaus, den gemeinsamen Feiern und Abenden, aber das ganz Wichtige haben wir schon genannt: Gemeinschaft in Christus. Die hat uns geprägt.

Was wünschen wir nun unserer Honterusgemeinde, jetzt da wir nicht mehr da sind?

Sucht Gemeinschaft untereinander. Übernehmt Initiative etwas zu organisieren, wo Ihr Gemeinschaft mit Gott und untereinander erlebt. Sucht und schafft Euch Orte, wo Ihr offen über Eure Zweifel, Ängste, Freuden im Alltag sprechen könnt. Kronstadt ist eine reiche Gemeinde. Sie ist reich, weil sie schon jetzt solche Orte hat und immer wieder solche Orte entstanden sind, und nicht aus anderen Gründen. Das klingt nicht sehr spektakulär. Es hat nicht viel mit den groß angelegten und geplanten Highlights in der Schwarzen Kirche zu tun. Mit den großen Events, die uns so manches Mal viel Zeit und Energie gekostet haben, auch wenn sie uns manchmal ein Motivationsschub waren. Ich denke, das ist das Eigentliche unserer Kirche. Und das Eigentlichen, der Kern, das Zentrum unserer Kirche muss stimmen. Es darf nicht aus den Augen verloren gehen und es darf auch nicht nur unsere zweite oder dritte Priorität sein. Gemeinschaft um Christi Willen, im deutschsprachigen Raum in der langen Tradition und Geschichte stehend und nicht umgekehrt. Nicht um der deutschen Sprache Willen, der lange Tradition, der großen Persönlichkeiten vergangener Zeit und vielleicht auch noch um Christi Willen. Und dieses ist nicht ein toller Aufhänger für unser Ziel sondern der Kern. Das Zentrum. Das Eigentliche.

Diese Aufgabe fällt der ganzen Gemeinde zu. Sie fällt nicht nur einigen Hauptamtlichen zu, die wir anstellen oder die uns suchen und sich engagieren wollen.

Unsere ganze Kirche lebt in einer Zeit, in welcher die Eigenständigkeit der Gemeinden, ihre Unabhängigkeit und ihr Einsatz immer wieder hochgehalten werden, besonders lokal von den Gemeinden selbst. Gleichzeitig ist aber diese Eigenständigkeit gefährdeter als je zuvor. Es fehlt nicht mehr hauptsächlich am Materiellen (Sicher hat niemand je genug). Es fehlt an Menschen, die sich in die Gemeinde einbringen und das Zentrale, das wirklich Wichtige gestalten wollen. Um Finanzen, Immobilien, Pachten usw. finden sich immer Freiwillige. Aber wie steht es mit dem Gottesdienst und der Bibelstunde, mit Hausbesuchen und ehrenamtlicher Arbeit? Ich bin sehr froh, dass ich in unserer Honterusgemeinde immer wieder Menschen kennengelernt habe, die bereit sind, ihre Zeit und Kraft dafür einzusetzen. Dieses ist und bleibt eine große Aufgabe auch für die nächsten Jahre.

Auf dem Weg in eine langfristige Zukunft unserer Gemeinde müssen uns diese Aufgaben immer wieder bewusst werden. Dafür werden wir auch in Melbourne beten.

Melbourne wird unsere neue Heimat sein. Am südöstlichen Ende Australiens ist sie die Hauptstadt des Bundeslandes Victoria. Mit den insgesamt etwa 4 Millionen Einwohnern ist Melbourne eine sehr buntgemischte Metropole mit einer Vielzahl von Minderheiten und Religionen. In der Stadt gibt es zwei deutschsprachige evangelische Gemeinden. Die Dreifaltigkeitskirche im Stadtkern und die etwas jüngere Johannesgemeinde in Stadtteil Springvale. In dieser Gemeinde erwarten mich in den nächsten fünf Jahren große Aufgaben, auf die ich nun gespannt und voller Erwartung blicke. In einem mir fremden Land ist es eine große aber auch schöne Herausforderung, Anschluss an das Gemeinde- und Stadtleben nicht nur zu finden, sondern diese auch aktiv und bewusst zu gestalten. Wohin und in welcher Weise sich die Gemeinde in den nächsten Jahren entwickeln wird, liegt nun *auch* an mir. Gott hat darin in den letzten Jahrzehnten reichlich gewirkt und ich hoffe und bete dafür, dass er es auch weiterhin tun wird.

Und ja, in Melbourne gibt es auch Spinnen und Schlangen, Koalas und Kängurus und Wombats. Es gibt Haie im Meer, welches gar nicht so weit ist. Es gibt aber auch die Bratwurst und den Apfelstrudel, habe ich mir sagen lassen.

Aber darüber können wir Euch gerne in einer nächsten Ausgabe unseres Gemeindebriefes berichten.

Seid behütet auf Eurem Weg und bis zu einem Wiedersehen bei einem unserer Besuche beten wir und wünschen Euch Gottes Segen.

Eure
Anna und Peter Demuth
und auch David und Samuel lassen grüßen.



“Gemeinsam selbstgemacht” **Gemeindefest 2015** **Pfarrerin Adriana Florea**

So wie jedes Jahr war das Gemeindefest eine Veranstaltung für alle Alterskategorien der Gemeinde. Thema in diesem Jahr war „Gemeinsam selbstgemacht“. Durch den besonderen Gottesdienst, die gemeinsame Mahlzeit und die gemeinsamen Aktionen ist eine schöne Gemeinschaft entstanden.

Im Gottesdienst wurde Pfarrfamilie Meyer verabschiedet. Ihnen wurde für die Zeit gedankt, in der sie in Kronstadt waren und sich für das Wachsen und Stärken des Gemeindelebens eingesetzt haben.

Die Aktionen nach dem Mittagessen haben alte Traditionen in Erinnerung

gerufen, wie zum Beispiel die selbstgemachte Marmelade und Wurst. Für manche Beteiligten, vor allem für Kinder war es das erste Mal, wo sie so etwas selbst machen durften.

Auf diese Art erleben wir als Gemeinde eine positive Gemeinschaft, die auch nach dem Gemeindefest Früchte trägt.



Erntedankfest am 25. Oktober 2015 in der Schwarzen Kirche Pfarrerin Adriana Florea

Danke sagen wir in vielen Fällen automatisch. Aber eine ehrliche dankbare Haltung haben wir selten. Das Erntedankfest stand in diesem Jahr unter dem Stichwort Dankbarkeit. Dankbarkeit für die Schöpfung, für das Leben, für alles, was uns geschenkt wird. Das ganze Leben darf ein Dank für den Geber und Schöpfer dieses Lebens sein. Und wir spüren: Darauf ruht Segen. Ich habe das Gefühl, dass wir in einer Gesellschaft leben, die die Dankbarkeit mehr und mehr verlernt. Alles steht dem

Menschen zu, alles darf ihm gehören. Da ist nicht die Rede von Dankbarkeit, und Erkennen, dass es einem nicht zusteht, so viel zu haben, sondern, dass alles ein Geschenk ist. Dass wir nicht die Besitzer dieser Erde sind und dessen, was sich auf dieser Erde befindet, sondern nur Verwalter.

Der Protest gegen solche Entwicklungen beginnt ganz schlicht: Er beginnt damit, dass wir „Danke“ sagen. Und so ist das Erntedankfest zunächst einmal ein

kräftiges Zeichen gegen eine Welt ohne Dankbarkeit, ein kräftiges Zeichen gegen eine Welt, die das Danken verlernt hat. Im Gottesdienst haben aktiv die Kinder aus dem Kindergarten durch zwei Lieder mitgewirkt. Ein verstärktes Gemeinschaftsgefühl konnte man in

diesem Gottesdienst dadurch spüren, dass wir in der Schwarzen Kirche im Chorraum zusammengerückt sind. Gottesdienste in denen Junge und Alte ihren Platz haben und dabei noch eine gute Erfahrung machen, sind ein Segen für unsere Gemeinde.



Ergebnis der kirchlichen Wahlen im November 2015

Ins Presbyterium mit Mandat bis 2019 wurden gewählt:

Herwig Arvay
Alexander Baraboiu
Ortrun Mahl

In die Gemeindevertretung wurden mit Mandat bis 2019 gewählt:

Andrea-Enikö Hampel-Binder
Gertrud Ferencz-Flatz
Paul Binder
Hiltrud Albu
Dagmar Hübner
Jürgen Zach

Sabine Morres
Ingeborg Filipescu
Gerda Orzan

Als Ersatzmitglieder wurden mit Mandat bis 2017 gewählt:

Brigitte Lintzmaier
Edith Olosz
Erna Brandschott
Sidonia Barbu
Robert Marian
Gerhardt Rudolf
Monica Aldea
Emil Marian

Adventskranz-Binden 2015

Peter Mrass

Es ist wieder soweit! Die Adventszeit beginnt, und mit ihr die zahlreichen Vorbereitungen und Aktivitäten rund um Weihnachten...

So trafen sich am Abend des 26. November etwa 10 Personen im Gemeinderaum, um für ihre Familien Adventskränze zu binden. Diese Veranstaltung wurde zum ersten Mal in der Honterusgemeinde ein Jahr davor, in der Adventszeit 2014, auf Anregung von Pfarrer Peter Demuth und seiner Frau, Anna, durchgeführt, und fand schon damals regen Zuspruch.

Über die Gemeinde wurden Tannenzweige, Ruten, Draht und Zangen, sowie Getränke und Kleingebäck bereitgestellt, so dass die Teilnehmer bei ihrer Ankunft gleich loslegen konnten.

Das Adventskranz-Binden klappt nach etwas Übung auch mit unerfahrenen Händen ganz gut: unter Anleitung hat

zunächst jeder für seinen Kranz aus langen Ruten einen Ring gebunden. Auf diesen Ring wurden dann nach und nach Tannenzweige mit Draht befestigt, so dass sich schrittweise ein runder Kranz aus Tannenzweigen ergab. Je nach Geschicklichkeit gelingt der Adventskranz mehr oder weniger dicht, mehr oder weniger gleichmässig, und ... mehr oder weniger schnell... Dies haben die Teilnehmer selbst erlebt und hatten schon nach kurzer Übung ihren eigenen Rhythmus gefunden. Sogar die Kinder konnten mit Hand anlegen und so jedem Adventskranz eine noch persönlichere Note geben.

Die so gefertigten Kränze konnten die Teilnehmer nach Hause nehmen und dort nach eigenem Geschmack dekorieren und weiter „verfeinern“. Im Rahmen des Kindergottesdienstes am darauffolgenden Sonntag wurde dann die erste Kerze am selbstgebundenen Adventskranz angezündet und gemeinsam Advent gefeiert.



Wir denken, dass das Adventskranz-Binden für die Teilnehmer ein schönes Ereignis war und wünschen uns, dass wir dieses im nächsten Jahr wieder zusammen erleben können.

Todesfälle

Stefanie Antohe geb. Wittstock
86 Jahre alt

verstorben: 31.08.2015

beerdigt: 2.09.2015

Olga Gustafine Bucur geb. Singer
84 Jahre alt

verstorben: 17.09.2015

beerdigt: 19.09.2015

Daniela Milata geb. Enache
66 Jahre alt

verstorben: 2.10.2015

beerdigt: 4.10.2015

Hans Helmut Göldner 83 Jahre alt

verstorben: 26.10.2015

beerdigt: 28.10.2015

Ernst Wolfram Kugler 86 Jahre alt

verstorben: 26.10.2015

beerdigt: 28.10.2015

Karin Maria Bărbier geb.
Drozdowski 81 Jahre alt

verstorben: 3.11.2015

beerdigt: 6.11.2015

Adele Agneta Mathilde Teutsch
88 Jahre alt

verstorben: 21.11.2015

beerdigt: 23.11.2015

Wir gratulieren zur Taufe

Philipp Csere

geboren: 9.06.2015

getauft: 13.09.2015

Philip Turcuş

geboren: 25.06.2015

getauft: 13.09.2015

Wir gratulieren zur Trauung

5. September: Werner Braun und Delia Mihaela Braun geb. Bogdan

17. September: Paul Vancia und Alina Vancia geb. Pricopie

3. Oktober: Peter Jakob Cosoroabă und Cristina Cosoroabă geb. Popovici

Wir gratulieren zum Geburtstag**Januar**

1.01. Grete Dan

91 Jahre

1.01. Wilhelmine Cernita

80 Jahre

12.01. Juliane Schiller

91 Jahre

20.01. Margarethe Iftene

80 Jahre

26.01. Anna Roth

75 Jahre

März

24.03. Ingrid Marianne Gheţeu 75 Jahre

30.03. Marianne Coman 90 Jahre

30.03. Sigrid Carla Ilie 80 Jahre

30.03. Anişoara Silvica Butnar 75 Jahre

Februar

2.02. Otto Szenigs

75 Jahre

13.02. Marianne Hermine Simedre

70 Jahre

14.02. Hedwig Bucur

80 Jahre

21.02. Emilia Amzică

90 Jahre

Stiftungshäuser der Honterusgemeinde

Peter Simon

Im Laufe der letzten beiden Jahrhunderte kam die Honterusgemeinde in den Besitz von Stiftungshäusern, die zu meist festgelegtem Gebrauch geschenkt wurden. Im Folgenden kurz einiges zu den Siftern und den einzelnen Häusern:



Adolf Honigberger (1836-1901) war Apotheker. Er hinterließ das Haus am Rosenanger 11 per Testament, mit der Auflage, dass die Kirche eine Stiftung auf seinen Namen einrichten sollte. Das Haus wurde 1949 enteignet und kam 1972 wieder in den Besitz der Kirchengemeinde. Das Baujahr 1889 ist auf dem Sockel des Hauses zu lesen. Adolf Honigberger ist am Innerstädtischen Friedhof Gruft B36 beerdigt.

Eduard Böhlert (1817-1890) war Stadtarzt und ist der Stifter des Hauses Waisenhausgasse 7. In seinem Testament wird die Kirche zum Universalerben ernannt. Das Haus darf nie verkauft werden. Aus dem Stiftungsgeld kauft die Kirche das Haus Marktplatz 18 und eine Wohnung im Haus Marktplatz 21. Eduard Böhlert ist am Friedhof Innere Stadt in der Familiengruft seiner Frau, geb. Gust, B16 beerdigt.



Franz Stenner (1854-1896) war Rotgerber. Er hinterließ der Honterusgemeinde das Haus Schwarzgasse 40 per Testament, das Geburtshaus von Johannes Honterus. In seinem Testament heißt es: „Da ich meine Liebe und Anhänglichkeit zu dem

sächsischen Volke, welchem ich angehöre und insbesondere zu der Kronstädter Evangelischen Kirchengemeinde A.B., deren Mitglied ich bin und an deren

Schulanstalten ich meine Ausbildung genossen habe,... so bestimme ich, dass mein Haus ...der Kronstädter Innerstädtischen Evangelischen Sächsischen Kirchengemeinde A.B. als Vermächtnis zufallen soll”.

Er ist als Dreiundvierzigjähriger gestorben und am Friedhof Innere Stadt, Reihe 2 Grab 5, beerdigt.



Friedrich Ridely (1835-1899) war Privatier, ein bekannter Sammler und Presbyter der Honterusgemeinde. In seinem ehemaligen Wohnhaus Neugasse 23 wurde der Evangelische Kindergarten unserer Gemeinde eingerichtet. Sein wichtigster Nachlass ist wohl das Alumnat (Paul Richter 5), dessen Besitz die Honterusgemeinde nach der Enteignung nicht wiedererlangen konnte. Weitere Stiftungshäuser sind Rossmarkt 2 und Purzengasse 52.

Friedrich Wolf (1830-1901) war Rotgerbermeister. Er stiftete das Haus Schwarzgasse 42. Beerdigt wurde er am Innerstädtischen Friedhof, Gruft D14.

Georg Preidt (1726-1806) war in den Jahren 1771-1806 Stadtpfarrer und Dechant. Er stiftet 5.000 Gulden zur Errichtung eines Seminars für Landschullehrer und für die Unterstützung von 6 Seminaristen des hiesigen Gymnasiums. Er war der letzte Stadtpfarrer, der in der Kirche vor dem Altar beerdigt wurde. 1882 kauft die Honterusgemeinde das Haus Waisenhausgasse 6 von seinen Nachkommen. In der Amtszeit des Stadtpfarrers Georg Preidt wurde die Blumenauer und die Obervorstädter Kirche errichtet, die Martinsberger Kirche auf seine heutige Größe erweitert und das Stadtpfarrhaus renoviert.



Der Gewerbeverein schenkt 1939 das Gesellschaftshaus am Rudolfsring 21 sowie das Zinshaus in der Purzengasse 55 der Kirche in ihrer Qualität als Betreiber der Lehrlingsherberge unter der Zinne und der Lehrlingsschule zum Zwecke der Erziehung und Bildung der Lehrlinge.



Johann Tartler (1794-1875) Senator. Sein Testament vom 9.04.1870 sieht vor, dass seine Stiftungen (die Häuser Michael Weiss Gasse 10 und Rosenanger 7) für die evangelischen sächsischen Waisenkinder genutzt werden sollen. Vollstrecker soll die evangelische Kirche durch die Stiftung „Tartlerisches Waisenhaus“ sein. Der wichtigste Teil seines Nachlasses ist eigentlich das Waisenhaus selber in der Waisenhausgasse. Die Rückerstattung dieser Immobilie selbst ist jedoch nicht gelungen. Johann Tartler wurde in der Gruft Innere Stadt C8 beigesetzt.

Peter Czeides (1809 -1889) Privatmann.

Peter Czeides verfasst 1878 ein sehr ausführliches Testament von 40 Seiten, in dem er ursprünglich bestimmt, dass seine zwei Häuser versteigert werden sollen und genau, was mit dem Geld geschehen soll. 1885 verfasst er ein Codizill, in dem er das Testament abändert und das Haus auf der Kornzeile der Evangelischen Kirche überlasst. Aus den Erträgen bestimmt er wieder sehr ausführlich, wie sie verwendet werden sollen mit Nennung von Summen für Ferienkolonien für unbemittelte Kinder, für das Erziehungsheim, für den Kirchenbaufond, für Witwer und Witwen im Gewerbestand oder für Schullehrern usw.



Sara Bogner geb. Schnell (1753-1834)

Sara Bogner, Gattin des Johann Andreas Bogner, Stud. Theol. Acad., Senator und Polizeidirektor, Stadthauptman, stirbt am 4. Februar 1834 kinderlos und wird in der Gruft B2 auf dem Innerstädtischen Friedhof beerdigt. In ihrem Testament vom 03.02.1827 hinterlässt sie „... Haus, Garten und Häuschen...“ der Kirchengemeinde mit den Vorgaben, dass das Einkommen aus diesen Immobilien als Unterstützung für evangelische Jünglinge dienen solle, die mit Fleiß studieren wollen und dann nach dem Studium noch 2 Jahre unterstützt werden sollen. Weiterhin bestimmt sie 2000 Gulden für hilflose Alte aus gebildeten Kreisen.

Schenkung vom Altmännerheimverein:

In der Schenkung von 1938 ist vorgesehen, dass die Kirche dort das Säuglingsheim errichten soll, was auch geschehen ist. Heute beherbergt das Haus eine Begegnungsstätte für Senioren.



Kinder- und Jugendarbeit

Jugendgottesdienst

Teodora Călina

Am Sonntag, dem 5. Dezember 2015, hat der Jugendgottesdienst in der Blumenauer Kirche aus Kronstadt stattgefunden. Daran haben ungefähr 50 Leute teilgenommen.

Wir erlebten Gemeinschaft, Näherung zu Gott und hatten viel Spaß.

Bestimmt fragt Ihr Euch, was hier alles geschehen ist.

Also, wir Jugendliche aus Hermannstadt, Mediasch, Klausenburg und Kronstadt haben uns versammelt und zusammen mit Adriana Florea und Frank Gründler einen Gottesdienst gestaltet.

Zuerst haben wir uns um 10 Uhr im Jugendraum getroffen und sind durch die Stadt spazieren gegangen, damit

diejenigen, die nicht aus Kronstadt waren, unsere Stadt besichtigen konnten. Natürlich wurden auch Fotos geschossen.

Danach sind wir noch einmal kurz vor einer langen Pause zusammen gekommen, um die letzten Kleinigkeiten zu besprechen.

Es ging um 17 Uhr mit dem eigentlichen Gottesdienst weiter.

Das Thema war "Erwartungen". Dazu wurden passende Lieder gesungen, ein kleines Anspiel gespielt und natürlicherweise kam dann die interesssante und nicht zu lange Predigt von Frank Gründler.

Alles endete mit Kaffee, Kuchen, Gelächter und Gesprächen.



Kirchenmusik

Canzonetta Ferienlager Wolkendorf 24.- 28. August 2015 Stimmen von Teilnehmern im Rückblick

Cristian Medrea: Endlich wieder Canzonetta-Ferienlager im Erholungsheim in Wolkendorf! Das gleiche wundervolle „Zuhause“ und die leckeren Speisen, diesmal mit dabei auch Mini-Canzonetta, kleine Kinder, die uns oft zum Lachen gebracht haben. In Schwung gebracht hat uns der unvergleichliche Andrei Zaharia am Klavier und das Tempo wurde von Gabi Bălașa durch sein Percussions-Workshop angegeben. Beim Musizieren wurden wir durch Petras Anwesenheit ermutigt, zwischendurch haben Britta und Bea für abwechslungsreiche Unterhaltung gesorgt.

Petra Acker: Ich erlebe die Sing-Wochen nun schon seit etwa 15 Jahren und es ist jedesmal etwas ganz Besonderes. Die Begeisterung, mit der die kleineren und die großen Canzonettisten stundenlang proben können, ist bemerkenswert. Alle nehmen die Musik ernst und sind sehr darauf bedacht, dass auch alles gut gelingt - das ist nur eine der vielen Charakteristika dieses Ensembles. Hinzu kommt ein Aspekt, der mich jedes Mal

fasziniert: wie respektvoll und freundlich man in diesem Kreis miteinander umgeht – das trifft man in dieser Form heutzutage nicht oft an. Die Woche in Wolkendorf war für alle ein wunderbares Erlebnis, es wurde gebastelt, getrommelt, gesungen, gedichtet, getanzt, gespielt, geflütet... und das Ganze mit einem großartigen Konzert abgeschlossen.

Silviu Chițu: Mit Canzonetta nach Wolkendorf zu fahren war schon immer etwas Tolles für mich! Als ich noch kleiner war, habe ich die Größeren immer bewundert. Diesmal aber konnte ich die Kleinen sehen, wie sie uns, die Großen(!) mit Bewunderung angestarrt haben.... Wie gewöhnlich wurden nicht nur Proben gehalten, sondern auch verschiedene lustige Spiele gespielt.

David Ban: Das Ferienlager war ein sehr schönes Erlebnis. Die Proben und Spiele haben mir viel Spaß gemacht und die Lieder waren wunderschön.

Tudose Alexander: Gewöhnlich bedeutet Canzonetta-Ferienlager eher eine intensive Probenzeit für bevorstehende Auftritte. Dieses Mal aber war es ganz anders. Auch



diesmal war Hauptziel die Vorbereitung eines Konzertes – und zwar: unser Auftritt am 29. August in der evangelischen Kirche am Martinsberg im Rahmen der Konzertreihe „Musica Barcensis“. Aber die Art und Weise, WIE wir es diesmal geschafft haben, ist meiner Meinung nach wirklich einzigartig. Die Stimmung war während der ganzen Woche zum genießen.

Ana Badea: Wenn man Canzonetta 2015 genauer betrachtet, kann man zwei Hälften beobachten: Jugendliche und eine Menge Kinderchen, halb so groß wie die Jugendlichen und trotzdem, glaube ich, genauso froh, bei Canzonetta mitmachen zu können, wie wir. Die schweren Stücke wurden nicht zu leichteren, wie vielleicht einige denken würden, dass ich es meine, sondern zu "anders- klingenden" Stücken. In den letzten Jahren wurde Canzonetta von verschiedenen Musikerpersönlichkeiten beeinflusst und nicht nur Canzonetta als Gruppe, sondern auch jeder einzelne Canzonettist und ich möchte all diesen

Vorbildern danken, dass sie ihren Beitrag zum Canzonetta-Werdegang geleistet haben.

Laura Benedek: Es sind ja Sommerferien... und was bedeuten Sommerferien, wenn kein Chorlager stattfindet?! Nicht nur ein Wochenende, sondern eine ganze Woche mit Canzonetta in Wolkendorf zu verbringen, bedeutet eine ganze Menge Spaß!! Außer den hilfreichen, konzentrierten Proben gibt es auch Freizeit mit interessanten Programmpunkten, wie zum Beispiel Spiele, kreativ-bunte Abende, Workshops usw., die nicht nur den „alten Hasen“ Spaß machen, sondern auch der jüngeren Generation.

Festival "Musica Barcensis", Canzonetta Konzert in der Martinsberger Kirche 29. August 2015

Silviu Chițu: Ich habe von vielen Eltern die Frage gehört, wo sich diese Kirche, die Martinsberger Kirche, befindet? Ich selbst wusste es auch nicht. Als ich beim Transport unserer vielen Instrumente mitgeholfen habe, habe ich die Antwort auf meine Frage gefunden. Beim ersten Betreten der Kirche bin ich überrascht stehen geblieben: wie schön diese Kirche ist! Unsere Musik musste hier noch viel besser klingen! Wir Canzonettisten haben es geschafft, und in der Hauptsache Inge, die jedesmal einen Riesenberg an Arbeit absolviert, damit alles gut klappt. Und ich war total erstaunt über das zahlreiche Publikum bei unserem Konzert!

Laura Benedek: Das Konzert war selbstverständlich ein Erfolg! Eine volle Kirche mit wunderbaren Zuschauern...

David Ban: Das Konzert ist uns recht gut gelungen, obwohl ich vor lauter Aufregung auch einige Fehler gemacht habe.

Petra Acker: Die Martinsberger Kirche in Kronstadt war sicher nicht oft so überfüllt wie an diesem 29. August 2015 - wir hatten ein mehr als dankbares Publikum, das nach unseren Darbietungen mit einem interessanten, abwechslungsreichen Repertoire auch Zugaben hören wollte.

Cristian Medrea: Die größte Belohnung für unsere Arbeit war der „unendliche“ Applaus. Wieder einmal haben wir bewiesen, dass Canzonetta eine gut funktionierende, musikalische Familie ist. Inge hat uns mit ihrer Ruhe geholfen, das ganze Erlebnis durchzustehen; die „großen Leute“ haben mit Talent auf ihren Instrumenten gespielt und die „kleinen Leute“ haben von ganzem Herzen gesungen.



Picknick in Rosenau am 30. August 2015

Cristian Medrea: Ganz ohne Sorgen und glücklich haben wir uns, Kinder und Eltern, am Sonntag in Inges märchenhaftem Garten zum Picknik versammelt. Die Väter haben gegrillt, die Mütter haben den Salat vorbereitet und die Kinder haben eine schöne Zeit zusammen verbracht. Ich bin allen Anwesenden sehr dankbar für die tolle Überraschung, die sie Silviu und mir, den Geburtstagkindern dieses Tages, vorbereitet haben. Was denkt ihr, wie das ist, wenn Canzonetta einem ganz privat „Zum Geburtstag viel Glück!“ singt?

Silviu Chițu: Es war ein wirklich wunderbarer, unvergesslicher Geburtstag zusammen mit Canzonetta. Danke schön!!!

David Ban: Beim Picknick hat es seeeehr gutes Essen gegeben, und es hat mir viel Spaß gemacht....

Laura Benedek: Gespräche, Meinungen über das Konzert. Witze, viel Lachen, liebevolle Hunde, die sich mit uns freuen. Gutgelaunte Eltern, die immer bereit sind, zu organisieren, mitzuhelfen...Einen herzlichen Dank an alle, die diese wunderbare Woche möglich gemacht haben...In diesem Herbst beginnt ein neuer Abschnitt in meinem Leben: Musikhochschule in Bukarest... Trotzdem möchte ich weiterhin Canzonettistin bleiben, da man nur hier eine „zweitbeste Familie“ hat.

CONCLUSIO**Betrice Benedek (Mitarbeiterin)**

Die vergangenen acht Jahre meines Lebens habe ich mit einem tollen Freund verbracht. Wir haben zusammen viele schöne Erlebnisse gehabt und gemeinsam neue Erfahrungen gesammelt. Wir wollten mehr über Musik und unterschiedliche Kulturen erfahren. Jeder möchte das heutzutage, aber der Unterschied liegt in der Qualität der Dinge... und selbstverständlich in den „kleinen Liedern“ – wenn es gelingt, sie gemeinsam zu singen.

Es gibt dafür auch ein Rezept, welches so lautet “Man nehme ein wenig Klang, ein wenig Wohllaut und Gesang, dazu die geheimnisvolle Zutat ... eine GANZE Seele!”....

Übrigens, mein Freund heißt Canzonetta und wir kennen uns seit 2007. Ich wünsche es jedem, so einen Freund zu haben! Und irgendwie fühle ich, dass unsere gemeinsamen Abenteuer noch kein Ende gefunden haben. Ich bin gespannt, was die Zukunft für uns noch bereit hält!

Laura Benedek: Ehrlich gesagt, ich kann das nächste Konzert mit “meinem”(!) Canzonetta kaum erwarten! Bei jedem Konzert mit Canzonetta laden sich meine “Batterien” und Kräfte auf!

Ich freue mich, dass ich trotz Universität und Distanz weiter bei Canzonetta mitmachen kann/darf. Auch bis zu diesem Augenblick fühle ich mich stolz, eine Canzonettistin zu sein und immer, wenn sich eine Gelegenheit anbietet, erzähle ich allen, woher und wie sich meine Liebe für die Musik entwickelt hat und um welche einen speziellen Chor es sich handelt.

Anna und Edmond Hermel (Eltern von Myriam)

Tabăra muzicală reprezintă un implant necesar copilului pentru dezvoltarea sa ulterioară ca persoană. Mulțumim organizatorilor pentru investiția spirituală acordată acestor copii deosebiți. Iar concertul din 29 august... având baza unei voci inconfundabile a Petrei Acker a impresionat profund publicul! Mulțumim doamnei Ingeborg Acker că există și că face posibilă transmiterea și conservarea culturii muzicale brașovene. De asemenea oameni este nevoie, care se implică în răspândirea de sentimente pozitive... PRIN MUZICĂ!

Geta & Robert Benedek (Eltern von Bea und Laura)

În aceste câteva rânduri dorim să vă mulțumim: Mulțumesc Inge, mulțumesc Canzonetta!

Mulțumim pentru minunatele minute, ore, săptămâni, luni și ani în care am putut să ne bucurăm de evoluția celor doua fete, Beatrice și Laura. Pasul mic către cultura muzicii și către artele frumoase poate le-am acordat-o

noi ca părinți, din acel minim pe care îl știam. Dar pasul cel mare, cel decisiv către cultura muzicală, către artă și cultură în general au primit-o de la tine dragă Inge, și pentru asta încă o dată mulțumim!

P.S. Show must go on !!! deoarece noi Suntem alături de Canzonetta !!!

“Cu cât judeci mai mult, cu atât iubești mai puțin.” Honore de Balzac

Dank von Canzonetta an Pfarrer Martin Meyer

Schon bald nach den Veranstaltungen von Ende August folgte der Schulanfang – mit zwei Gottesdiensten für die Schüler der Honterusschule – zugleich Abschied von Pfarrer Martin Meyer aus unserer Gemeinde. Und hier der Rückblick auf eine konstruktive Zusammenarbeit von Seltenheitswert:

Silviu Chitu: Leider wird Herr Pfarrer Meyer nicht mehr in Kronstadt bleiben! Er hat wunderbare Sachen organisiert, große Projekte mit Beteiligung von vielen größeren und kleineren Kindern – und sogar Erwachsenen!

David Ban: Er ist ein guter Mensch/Pfarrer/Lehrer.. und hat mit uns viele interessante Sachen organisiert.

Cristian Medrea: Angefangen mit Kochen und Wanderungen bis hin zu Theaterstücken und Konzerten hat er uns schöne Sachen beigebracht.

Alexander Tudose: Ich möchte mich bei Pfarrer Meyer ganz herzlich für seine konstruktive Zusammenarbeit mit Canzonetta bedanken.

Laura Benedek: Pfarrer Martin Meyer hat uns während der Jahre, die er in Kronstadt verbracht hat, eine neue Perspektive bezüglich Kirche eröffnet.

Fest der Freundschaft, Oktober 2015

Canzonetta singt und musiziert weiter, schon Anfang Oktober “übersiedelt” das Ensemble für ein Wochenende nach Rosenau, in das gastfreundliche Haus der “Saxonia” – der herzlichen Einladung Folge leistend, bei dem “Fest der Freundschaft” mitzumachen – ein Festival in Rosenau, das Petra Acker in Zusammenarbeit mit der Deutschen Botschaft aus Bukarest und dem Bürgermeisteramt von Rosenau organisiert hat.

Im Folgenden lassen wir **Ana-Maria Galea** von Radio Nemarkt zu Wort kommen:

Am 10. und 11. Oktober traten verschiedene Musiker, Ensembles und Bands sowie eine Theatergruppe in Rosenau auf.

Das Thema der Veranstaltung war Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Menschen verschiedener Ethnien und Herkunft. ... Das Kinder- und Jugendensemble der Kronstädter Honterusgemeinde Canzonetta trat am Samstag in der Evangelischen Kirche auf. Das Konzertprogramm führte durch verschiedene Stilrichtungen der Musikgeschichte und begeisterte das Publikum.....

Kindergarten

Hoch soll'n sie leben!

Ingrid Arvay

Es grüßt das Team der Kindergartenantantinnen und Kindergartenonkel (in diesem Unterrichtsjahr 2015-2016 gehören ja, wie sicher schon gehört, zwei junge Männer – Elias und Tobias – zum Team)

Es gibt zahlreiche Gemeindegottesdienste für Kinder in der Gemeinde, wie: Kindergottesdienst jeweils am 1. und 3. Sonntag des Monats, Gemeindefest, Erntedankgottesdienst, Martinsfest und so weiter. Sofern die Kinder noch klein sind und diese Aktionen noch nicht alleine und selbständig mitmachen können, ist es wunderbar, wenn ihre Angehörigen bereit sind, Zeit und Mühe zu investieren, um die Kleinen zu begleiten. Oft ist es ja so, dass der Arbeitsalltag so viel Kraft kostet, dass man am Abend oder am Wochenende nichts als seine Ruhe und nochmals seine Ruhe haben will. Und

dann flattern Programmzettel und Einladungen ins Haus, vom Krabbelgruppenteam, vom Kindergarten, von der Grundschule, den Chorleitern, dem Pfarramt und die Kinder samt Eltern, Großeltern, Onkel und Tanten herzlich dazu einladen, da und dort mitzumachen. Heute wollen wir einmal allen, die sich, ihren Kindern zuliebe dieser Mühe des Mitmachens unterziehen, ein herzliches DANKESCHÖN widmen! Diejenigen, die Veranstaltungen vorbereiten, freuen sich auf jeden Fall sehr über jeden, der mitmacht, ob klein, oder groß!



In diesem Jahr durfte man, sowohl am Eröffnungsgottesdienst des Kindergartenjahres, als auch am Gemeindefest, Erntedankgottesdienst und Martinsfest viele, viele Kinder begrüßen, die dank ihrer „großen“ Begleiter an diesen

Ereignissen teilnehmen konnten. Die Kindergartenschar war jeweils fast komplett dabei. Das war sehr schön so. Und deswegen, nochmals: Hoch soll'n sie leben, die Begleiter der Kleinen!

„Gottes guter Segen sei mit Euch...“

Dieses Lied war das Abschiedslied, das die Kinder aus dem Evangelischen Kindergarten Samuel und David, Anna und Peter Demuth zum Abschied gesungen haben. Die Kinder haben auf dem Atlas Australien gesucht und wissen nun, dass dort das neue Zuhause für Familie Demuth sein wird. Sie werden die Zwillinge vermissen, sich aber gerne an die bedien lustigen Bürschlein erinnern! Zum Abschied haben sie ein Erinnerungsbuch gebastelt, mit vielen Zeichnungen. Alles Gute den beiden Kleinen!

haben uns inspiriert, wir haben viele wunderbare Impulse von den beiden erhalten! Sie haben sich in den Kindergartenalltag gut eingebracht, mit Ideen, mit Material, mit Kuchen und Früchten für die Kinder! Unvergessen bleibt Frau Annas Initiative, die Eltern mit verschiedenem kulturellen und ethnischen Hintergrund füreinander Abendessen kochen zu lassen: indische, rumänische, ungarische, siebenbürgisch-sächsische und deutsche Spezialitäten! Unvergessen bleibt Pfarrer Peters Geduld und Ideenreichtum beim Erzählen der Bibelgeschichten im Kindergarten! Und... und ...

Das Kindergartenteam ist auch traurig, Abschied nehmen zu müssen. Zwei Jahre lang durften wir mit Samuel und Davids Eltern das gute Miteinander genießen, sie

Vielen Dank für alles, liebe Anna, lieber Peter, lieber Samuel und lieber David!



Es grüßen Euch herzlich alle aus dem Kindergarten

Kunst- und Kulturgüter

Ergebnisse der archäologischen Ausgrabungen auf dem Honterushof veröffentlicht

Dr. Ágnes Ziegler



Anfang Oktober wurden zwei neue Publikationen betreffend die archäologischen Ausgrabungen auf dem Honterushof feierlich vorgestellt. In den Sommermonaten der Jahre 2012 und 2013 wurden auf dem Hof der Schwarzen Kirche umfangreiche archäologische Ausgrabungen im Vorfeld der geplanten Wiederherstellung des Areals durchgeführt. Die Archäologin Dr. Daniela Marcu Istrate und ihre Mannschaft deckten während der Forschungsmonate Schicht für Schicht die unterirdischen Zeugen der Stadtgeschichte auf. Bevor die mehreren tausende Artefakte und die menschlichen Überreste vollständig innerhalb einer archäologischen Monographie aufgearbeitet werden konnten, veröffentlichte die Projektleiterin und Buchautorin Marcu Istrate kürzlich zwei Publikationen, die einem breiten Publikum erste Ergebnisse der Ausgrabungen präsentieren. Zum einen handelt es sich um den Aufsatzband *Redescoperirea trecutului medieval al Braşovului: curtea Bisericii Negre*. Dieser enthält neben einem Überblick über

den Verlauf der Grabungsarbeiten auch Beiträge, die die Ergebnisse aus stadthistorischer, anthropologischer und archäo-zoologischer Perspektive diskutieren.

Zum anderen handelt es sich um die Broschüre *Începuturile aşezării Braşov: oameni, obiecte, gânduri*, die hauptsächlich für Schüler und Jugendliche gedacht, die Ergebnisse knapp und reich bebildert vorstellt.

Bei der Buchpräsentation vor einem zahlreichen, im Kapitelzimmer versammelten Publikum sprachen Stadtpfarrer Christian Plajer, Vizebürgermeisterin Adina Durbačă, Historiker Gernot Nussbächer und nicht zuletzt die Autorin Dr. Daniela Marcu Istrate selbst. Das Buch ist am Verkaufsstand der Schwarzen Kirche erhältlich.



Paramentenkatolog in Berlin vorgestellt

Frank-Thomas Ziegler

Nach der erfolgreichen Buchpräsentation Anfang Juni in Kronstadt wurde der Bestandskatalog der liturgischen Gewänder der Schwarzen Kirche Anfang November nun auch in Berlin vorgestellt. Die vom Deutschen Kulturforum östliches Europa an der Rumänischen Botschaft in Berlin ausgerichtete Veranstaltung fand großes Interesse und versammelte über einhundert Zuhörer. Die Honterusgemeinde wurde durch Stadtpfarrer Christian Plajer und Dr. Ágnes Ziegler, Leiterin des Denkmalressorts, vertreten. Zu Beginn überbrachten seine Exzellenz der Botschafter Rumäniens in Deutschland, Emil Hurezeanu, und der Direktor des Deutschen Kulturforums östliches Europa, Dr. Harald Roth, ihre Grußworte.

Im ersten Teil der Veranstaltung wurden Hintergrundinformationen über das Projekt zur Erstellung des Paramentenkatalogs weitergegeben. Einleitend stellte PD Dr. Evelin Wetter (Riggisberg) die Kronstädter Sammlung vor und skizzierte die wichtigsten Fragen und Schlussfolgerungen, mit der sich die Forschung gegenüber sah. Es folgte ein gemeinschaftlich gestalteter Erfahrungsbericht über den komplexen, sechsjährigen Projektablauf, innerhalb dessen neben Evelin Wetter, die

Textilrestauratorin Corinna Kienzler (Riggisberg), Co-Autorin des Katalogs, Ágnes Ziegler und die Textilrestauratorin Eva Düllo (Berlin), Leiterin der Fotokampagne zum Katalog, das Wort ergriffen. Im zweiten Teil des Abendprogramms wurden im Rahmen einer Podiumsdiskussion weitere Aspekte der Textilkonservierung an der Honterusgemeinde angesprochen. Moderiert durch Ágnes Ziegler stellten die Textilrestauratorinnen Hanna Grabner (Innsbruck) und Eva Düllo das seit 2009 unter Mitarbeit der ersteren laufende Teppichprojekt und das Projekt zur Konservierung der archäologischen Textilien der Martinsberger Kirche vor, an dem sich beide Spezialistinnen beteiligt hatten.



Die engagierte Gruppe im Dienste der Kronstädter Textilien bei der Buchvorstellung in Berlin, v. l.: Eva Düllo, Hanna Grabner, Evelin Wetter, Corinna Kienzler, Ágnes Ziegler

Diakonie

Alternative Heilmethoden

Dr. Andrea Hampel-Binder

Liebe Gemeindeglieder,
Die meisten von Ihnen kennen mich schon seit vielen Jahren, da ich seit 1995 in Kronstadt für die Honterusgemeinde arbeite. Zuerst war ich im Pflegeheim tätig, nachher in der Diakoniestation. Die richtige Freude am Beruf kam aber erst, als ich die Homöopathie kennenlernte, und nachher auch andere natürliche Heilmethoden, die ich alle auf meiner eigenen Haut ausprobiert habe. Seit einigen Jahren habe ich auch eine posturale Therapie angefangen, d.h. eine Art Gymnastik, die aber auf Methoden der chinesischen und indischen Tradition basiert, z.B. Tai Chi, Yoga, Qi Gong, usw. Ich habe mehr über die Heilmethoden dieser Traditionen erfahren, über ihre Prinzipien, über die Art, wie diese Traditionen die Welt, den Menschen und die Aufgabe des Menschen in dieser Welt sehen.

Seitdem ich diese Prinzipien kennengelernt habe und auch an mir anwende, geht es mir viel besser auf allen Ebenen. Erstens hat sich meine Gesundheit wesentlich verbessert, ich erkälte mich z.B. viel seltener, und wenn überhaupt, vergeht es viel schneller als früher, ich bin stabiler emotional und mental, habe mehr Selbstvertrauen und finde immer wieder Grund zur Freude am Leben. Das Leben ist schön! Das heißt nicht, dass das Leben leicht ist! Es war

nie leicht, und es wird es auch nicht sein, aber von uns hängt es ab, ob wir es tragisch nehmen, oder ob wir bereit sind, Lösungen zu finden, um uns selber zu verändern, damit es uns besser geht. Natürlich gibt es auch Sachen im Leben, die man nicht verändern kann. Wenn mich das stört, bleibe ich dann traurig oder verärgert ein Leben lang? Wäre das nicht schade? Ich kann meine Einstellung ändern, die Sachen weniger tragisch nehmen und wieder Freude am Leben finden! Ich habe gelernt, dass ich allein für mein Leben verantwortlich bin, anfangen von meiner Gesundheit, meinen zwischenmenschlichen Beziehungen, und meinem seelischen Frieden. Für manche Leute scheint das vielleicht eine zu grosse Verantwortung zu sein, aber meiner Meinung nach ist es sehr gut so, weil ich nicht von einem anderen Menschen abhängig bin: Wenn der sich ändert, dann kann ich wieder glücklich sein. Nein, wenn ich mich ändere und die Sachen aus einem anderen Standpunkt sehe, kann ich glücklich sein!

Um zu einer positiven Lebenseinstellung zu kommen, braucht es Methoden, es braucht körperliche und seelische Kraft, um sich zu verändern. Wir müssen an uns arbeiten, damit es uns besser geht. Wir haben alle im Leben gelernt, dass wir etwas leisten müssen, damit es uns besser geht. Aus nichts wird nichts.

Unlängst habe ich einen Kurs angefangen, um selber diese Methode auch unterrichten zu können. Wenn es an mir funktioniert hat, funktioniert es sicher auch an anderen Leuten. Seit einigen Wochen arbeite ich mit einer Gruppe von älteren Leuten, Rentnern, mit einer leichteren, sanfteren Methode, und die Resultate fangen an, sich zu zeigen. Ich habe viel Spass an dieser Arbeit und kann gern, wenn es gewünscht wird, innerhalb der Gemeinde mit einer Heilgymnastik-

Gruppe anfangen. Sehr viele Personen haben Rückenschmerzen, Gelenkschmerzen, oder andere Probleme, bei allen gäbe es die Möglichkeit, etwas zu verbessern. Die einzige Voraussetzung ist, das wir etwas dafür tun!

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Adventszeit, frohe Weihnachten und ein glückliches, gesundes und besseres neues Jahr 2016!

Diakoniestation

Frau Christiane Lorenz teilt mit:

Die Diakoniestation im Pfarrhaus der Obervorstädter Kirche ist jeden Dienstag und jeden Donnerstag von 8 bis 16 Uhr geöffnet. Frau Brigitte Grosu erwartet dann Hilfe - und Ratsuchende und wird sich bemühen, konkret zu helfen.

Frau Dr. Hampel-Binder arbeitet ab November 2015 nur noch am DIENSTAG VORMITTAG dort und zwar von 9 bis 13 Uhr.

Wir bitten Sie sehr herzlich, diese Änderung zur Kenntnis zu nehmen und weiterzusagen.

Neue Gesichter



Grüß Gott! Mein Name ist Caroline Kienzle und ich werde dieses und nächstes Jahr meinen Freiwilligen Ökumenischen Friedensdienst in der Diakonie der Honterusgemeinde leisten. Ich bin 18 Jahre alt und stamme aus Steinheim an der Murr im Großraum Stuttgart. Seit Anfang September bin ich nun in Kronstadt und werde noch bis Mitte August nächsten Jahres in dieser schönen Stadt bleiben. Ich freue mich auf diese schöne, spannende Zeit und darauf, am Leben der Gemeinde teilzuhaben!



Diese beiden jungen Männer auf den Bildern, das sind wir, Elias Pflume und Tobias Jäck, zwei der drei neuen Freiwilligen aus Deutschland. Wir kommen ursprünglich aus Wiesbaden beziehungsweise Mannheim. Im Sommer haben wir die Schule beendet, wodurch wir die Chance



bekommen haben, ein Jahr hier in Rumänien zu verbringen und in der Honterusgemeinde einen Freiwilligendienst zu absolvieren.

Wir leben also seit Anfang September hier in Kronstadt und sind unter anderem im Kindergarten der Gemeinde tätig. Wir haben uns in den letzten zwei Monaten schon recht gut eingelebt und auch schon angefangen Rumänisch zu lernen. Zum Verständigen und Überleben reicht es, aber für viel mehr noch nicht.

Die Gemeinde hat uns Freiwilligen freundlicherweise jeweils ein Wohnung zur Verfügung gestellt. Für uns ist es eine neue Situation, alleine einen Haushalt führen zu müssen, aber es klappt erstaunlich gut. Wir helfen uns, wo es nötig ist und kochen zum Beispiel (fast) jeden Abend gemeinsam. Warum haben wir uns entschieden, ausgerechnet in Rumänien einen Freiwilligendienst zu machen? Das werden wir häufig gefragt. Elias war letztes Jahr schon mal in Rumänien, aber nur zum Urlaub mit ein paar Freunden aus seiner Pfadfinderschaft. Er war sehr beeindruckt von den Menschen, die er hier in Siebenbürgen kennenlernen durfte und hat sich entschlossen, nachdem er die Schule beendet hatte, für einen längeren Zeitraum, also für ein ganzes Jahr, in Rumänien zu leben.

Elias, auf dem Foto links, ist zusätzlich in der Diakonie tätig, das bedeutet, er macht Hausbesuche oder Besuche im Altenheim, aber er wird in Zukunft auch Deutschnachhilfestunden geben oder ähnliche Aufgaben bewältigen.

Tobias, auf dem Foto rechts, bereitet in der Kinder- und Jugendarbeit verschiedene Jugendstunden und Kindergottesdienste vor und führt diese durch. Dazu gehören auch die Krabbelgruppe und Kinderstunden mit unterschiedlichen Altersklassen. Die Entscheidung, nach Rumänien zu fahren, fiel für ihn eher spontan. Er wusste damals noch nicht, worauf er sich eingelassen hatte, aber jetzt ist er mehr als glücklich, hier zu sein.

Wir freuen uns auf jeden Fall auf das bevorstehende Jahr und hoffen auf viel Spaß mit neuen Freunden und Arbeitskollegen.



Liebe Leser der Kronstädter Kirchennachrichten, gern möchte ich mich Ihnen vorstellen. Mein Name ist Jörg Stammwitz und seit dem 1. November bin ich Gemeindepädagoge der Evangelischen Kirchgemeinde Kronstadt. Dabei liegt meine Hauptaufgabe im Religionsunterricht an der Honterusschule. Außerdem möchte ich mich gern in der Kinderstunde mit kleinen Gruppen treffen, um gemeinsam unter Gottes Wort zusammenzukommen, zu spielen, zu singen, zu feiern, zu kochen, zu basteln, sich auszutauschen, zu beten und

vieles mehr. Ich möchte hierbei Ansprechpartner, Seelsorger und Begleiter der jungen Menschen sein. Und auch auf Rüstzeiten, Seminaren oder bei der Beteiligung an verschiedensten Gottesdiensten werde ich Kindern, Konfirmanden, Jugendlichen oder vielleicht auch Ihnen begegnen. Sprechen Sie mich gern an.

Rumänien kenne ich bisher nur als Urlaubsland. Alles begann damit, dass wir 1988 Bibeln in die Maramuresch schmuggelten. Und dann nach der politischen Wende im Ostblock lernte ich das Land einerseits bei vielen Hilfstransporten wie auch bei ganz privaten Urlaubsaufenthalten immer besser kennen. Die Transporte unterstützten vor allem Kinderheime, die Urlaube weckten in mir eine Leidenschaft zur Erkundung der siebenbürgischen Kirchenburgen.

Aufgewachsen im sächsischen Kamenz bei Dresden absolvierte ich meine Ausbildung zum Diplom-Religionspädagogen in Moritzburg. Entsandt in den kleinen Ort Peritz sammelte ich erste Berufserfahrungen im Gemeindeaufbau. Doch vier Jahre später zog es mich in die

weite Welt. Ich packte meinen Rucksack und lernte so einige wunderbare Flecken auf unserem Globus kennen, am intensivsten Buenos Aires. Fast vier Jahre lebte ich in Argentinien. Doch als sich dann mein Sohn anmeldete ging es zurück nach Deutschland. In Bielefeld leitete ich drei Jahre lang ein Jugendhaus der Kirchgemeinde und danach zog es mich als Gemeindepädagoge der deutschsprachigen evangelischen Gemeinde nach Brüssel. In den letzten acht Jahren war ich als Gemeindepädagoge in der Lutherstadt Wittenberg tätig. Konfirmandenarbeit und Religionsunterricht waren hier neben der Ausgestaltung der Jungen Gemeinde die Hauptschwerpunkte.

Mit nun 45 Jahren freue ich mich darauf, Kronstädter zu werden. Und vielleicht finde ich ja auch hier Skatmitspieler oder neue Reisegefährten. Wer weiß?

Sollten Sie gern mehr über mich erfahren wollen, so würde ich mich sehr über einen Kontakt freuen. Meine Mobil-funknummer sowie meine e-mail-Adresse erhalten Sie im Gemeindebüro. Ich bin genauso gespannt auf Kronstadt wie Sie (hoffentlich) auf mich.



„Frau Religion“- so nennen mich oft die kleinsten Schüler des Johannes Honterus Lyzeums. Das deutet schon etwas davon an, was ich hier mache. Ich halte Religions- und Kinderstunden für die I., II. und Vorschulklasse, mache bei der Krabbelgruppe und im Kindergottesdienst mit. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen macht mir Spaß aber stellt mich oft auf die Probe: meine Geduld, meine Anpassungsfähigkeit, meine Kreativität, meine Ausdauer. Ich heiße Zsuzsanna Bartók und seit Mitte August bin ich in der Gemeinde angestellt. Ich bin in Cernat (Kreis Covasna) geboren, dort aufgewachsen. Als Kind habe ich mehrere Sommertage in Kronstadt bei meinem Verwandten verbracht und die große Stadt bewundert,

die mit ihren alten Gassen, der Schwarzen Kirche, den Stadtmauer und Wehrbasteien etwas Geheimnisvolles in sich hat. Seitdem bin ich größer geworden, die Gebäude scheinen nicht mehr so riesengroß zu sein wie damals, aber ich freue mich immer, wenn ich etwas Neues, noch nicht Gesehenes entdecken kann.

Was das Berufliche betrifft: Ich habe Germanistik und Hungarologie an der Christlichen Universität Partium in Großwardein (Oradea) studiert und eine pädagogische Ausbildung in beiden Bereichen gemacht. Die Jahre, die ich dort verbracht habe, waren voll mit Erlebnissen: Ich habe an verschiedenen

Workshops teilgenommen, ein Semester mit in Budapest an der Eötvös-Loránd-Universität verbracht, war Mitglied des Studentischen Forschungskollegs Janus Pannonius, wo ich mich mit dem Schultheater aus dem 18. Jahrhundert beschäftigt habe. Kulturgeschichte hat mich immer fasziniert, in meiner Freizeit lese ich gern darüber.

Das Studentenleben ist so schön, dass man es nicht so einfach aufgeben möchte, so habe ich mich für ein Masterstudium im Bereich Interkulturelle Studien an der Transilvania Universität entschieden. Einfacher gesagt, bin ich selbst noch Schülerin.

Informationen

Regelmäßige Angebote in der Gemeinde

<p>Krabbelgruppe Kindergottesdienst (Zsuzsánna Bartók) jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, parallel zum Hauptgottesdienst Jugendstunde Freitag, 19 Uhr, Jugendraum im blauen Haus (Adriana Florea) Bachchor Donnerstag 18 Uhr, Kapitelzimmer (Steffen Schlandt) Jugendbachchor Donnerstag 20 Uhr, Kapitelzimmer (Steffen Schlandt) Canzonetta-Ensemble Freitag 17.30 Uhr, Gemeinderaum (Ingeborg Acker)</p>	<p>Bibelarbeit (in deutscher Sprache) Montag, 16.30 Uhr, blaues Haus (Uta Albert) Bibelarbeit (in rumänischer Sprache) Dienstag, 16 Uhr, blaues Haus (Arthur Arvay) Andachten im Altenheim Blumenau Donnerstag, 9.30 Uhr (außer in der Passions- und Adventszeit) Adventsandachten: Mittwoch, 15.30 Uhr Seniorenachmittag jeden dritten Mittwoch im Monat, 16 Uhr, Altenheim Blumenau (Ingeborg Filipescu) Seniorenturnen, jeden zweiten Mittwoch im Monat, 16.30 Uhr, Altenheim Blumenau (Edith Bertleff)</p>
---	--

Bankkonten der Honterusgemeinde

Raiffeisen Bank Agenția Piața Sfatului Brașov:

RO66RZBR0000060004749489 (Lei)

RO90RZBR0000060002684897 (EURO)

Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel (EKK)

Konto Nr: 801224 (EURO)

Bankleitzahl: 520 604 10

IBAN EUR: DE 2752 0604 1000 0080 1224

Öffnungszeiten der Schwarzen Kirche

Winterhalbjahr 2015

Dienstag bis Samstag 10 - 15 Uhr

Sonntag 12 - 15 Uhr

Montag geschlossen

Sommerhalbjahr 2016

Dienstag bis Samstag 10 - 19 Uhr

Sonntag 12 - 19 Uhr

Montag geschlossen

Öffnungszeiten im Stadtpfarramt

Sekretariat Montag - Freitag, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

Kassa Montag - Freitag, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Von 11.30 Uhr - 12.30 Uhr ist das Stadtpfarramt für AmtsbesucherInnen geschlossen.

Beiträge und Gebühren

Nähere Informationen bitte im Kassa-Amt der Honterusgemeinde erfragen.

Tel. 0268 511963

Evangelische Kirche A. B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. din România Parohia Braşov
 Postadresse: **Curtea Johannes Honterus nr. 2, RO-500025 Braşov**

Öffnungszeiten und Adressen

Schwarze Kirche

Eintritt 9 Lei

Ermäßigte 6 und 3 Lei

Gemeindeglieder frei

Stadtpfarramt und Sekretariat

Marktplatz 17/Piaţa Sfatului 17

Blaues Haus

Telefon: 0268 511824 Fax: 0268 511825

E-Mail: info@biserica-neagra.ro

Mo-Fr, 7-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

www.honterusgemeinde.ro

Verwaltung und Kassa-Amt

Geschäftsführer: Liliana Şelaru (Gemeindeleben)

Richard Sterner (Immobilien)

Mo-Fr, 8-11.30 Uhr und 12.30-15 Uhr

Kassa: Monica Tomm

Mo-Fr, 9-11.30 Uhr und 12.30-14 Uhr

Bezahlung von Grabgebühren, Kirchenbeiträgen, Nachbarschaftlicher Hilfe, Miete

Bereich Archiv & Bibliothek der Honterusgemeinde

Archivar: Bernhard Heigl

Honterushof 2/Curtea Johannes Honterus 2

tägliche Kernzeit: 10-14 Uhr, Besuch zusätzlich nach Vereinbarung

Telefon: 0268 506196

bernhard.heigl@biserica-neagra.ro

Altenheim Blumenau

Vorsitzender: Ortwin Hellmann

Bahngasse 35/Str. Iuliu Maniu 35

500091 Braşov

Telefon/Fax: 0268 415396

E-Mail: blumenau.eV@gmail.com

Bereich Diakonie

Christiane Lorenz

Dr. Andrea Hampel-Binder (Dienstags 9-13 Uhr)

Brigitte Grosu

Str. Dr. Gh. Baiulescu 4

Di und Do: 9-15 Uhr

Telefon: 0268 511399

Innerstädtischer Friedhof

Langgasse 2/Str. Lungă 2

Küsterin: Ilona Kovacs

Telefon: 0268 415340 / 0740 438487

Sommer: 7-20 Uhr

Winter: 8-17 Uhr

Blumenauer Kirche und Friedhof

Str. Dr. Ion Cantacuzino 2

Küster: Ortwin Rudolf

Telefon: 0268 475223

Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr

Winter: 8-17 Uhr

Obervorstädter Kirche und Friedhof

Angergasse 3/Str. Prundului 3

Küsterin: Paula Kovacs

Telefon: 0268 511400

Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr

Winter: 8-17 Uhr

Martinsberger Kirche und Friedhof

Martinsberg 12/Str. Dealul de Jos 12

Küster: Aurel Orzan

Telefon: 0268 415054

Friedhof: Sommer: 7-20 Uhr

Winter: 8-17 Uhr

Die Redaktion bemüht sich, den Gemeindebrief fehlerlos herauszugeben.

Wir bitten um Nachsicht, falls dennoch Fehler übersehen wurden.

JAHRESLOSUNG 2016

Jesaja 66:13

SCHLUSS

1. Frauen der — Herr — spricht: trö sten.

2. Gott, — Ich will euch trö sten,

3. Ich wie ei nen sei ne Mut ter trö stet. trö sten.

4. Männer Ich will euch trö sten.

trö sten.

E.S.



Impressum

**Redaktion: Stadtpfarrer Christian Plajer,
Pfarrerin Adriana Florea, Anca Tudose
Evangelische Kirche A.B. Kronstadt
Biserica Evanghelică C.A. Din România-Parohia Braşov
Curtea J. Honterus Nr.2, RO - 50025
www.honterusgemeinde.ro**

Druck **aldus**

Piaţa Sfatului nr. 18 tel.: 0268-478823 / 0368-429142
e-mail: aldusro@yahoo.com www.aldus.ro

Toate drepturile apartin Bisericii Evanghelice C.A. din România-Parohia Braşov